

Grazer "Kultum": "Miniführungen" durch moderne religiöse Malerei



Museumsleiter und Kurator Rauchenberger führt durch aktuelle Ausstellung "DEAD & ALIVE" von Guillaume Bruère - Statt Eröffnung ausführliches Gespräch mit französischem Künstler

© 30.03.2021, 13:09 Uhr Österreich/Kunst/Christentum/Ausstellung/Kultum.Graz/Guillaume.Bruère



Graz, 30.03.2021 (KAP) Mit besonderen "Kunsthäppchen" macht das Grazer "Kultum" (Kulturzentrum bei den Minoriten) Appetit auf eine bemerkenswerte Ausstellung moderner religiöser Kunst: "DEAD & ALIVE. Alte Meister" lautet der Titel der Schau mit Werken, die der international renommierte französische Künstler Guillaume Bruère im Anschluss an seine malerischen Vorbilder wie Dürer, El Greco, Caravaggio oder Rembrandt schuf. Im Zentrum stehen dabei - passend zur Osterzeit - Kreuzesdarstellungen, wie "Kultum"-Leiter Johannes Rauchberger als Ausstellungskurator in seiner jüngst begonnenen Serie von Drei-Minuten-Miniführungen sagte. Nach und nach will der Theologe und Kunsthistoriker auf diese Weise Höhepunkte der Schau im Internet präsentieren.

Noch bis 8. Mai sind die Arbeiten Bruères im kirchlichen Kulturzentrum zu sehen. Auch wenn Corona-bedingt keine Eröffnung möglich war und derzeit auch keine begleitenden Themenführungen vor Ort, "sind diese Werke stark genug, mit einer unsäglich malerischen Kraft ein Mysterium zu umschreiben, das man gemeinhin höchstens noch der historischen Kunst zuschreibt", so Rauchenberger. Es gebe kaum einen Künstler im internationalen Kunstgeschehen, der sich so fragil der zentralen Gestalten des Christentums annimmt wie

Guillaume Bruère.

In der ersten seiner "Miniführungen" erläutert der kirchliche Kunstexperte die Arbeitsweise des Künstlers: Bruère fertigte seine "Museumszeichnungen" in großen europäischen Museen in Berlin, Zürich, Stuttgart oder Wien an, aber auch in der Mittelaltersammlung des Grazer Joanneums war er eine Woche lang anlässlich seiner Mitwirkung an der 800-Jahre-Diözese-Graz-Ausstellung "Glaube Liebe Hoffnung" tätig. Die Gemälde und Skulpturen alter Meister "rufen mich", sagt Bruère über seine vielfältigen Rekurse auf altes christliches Kulturerbe.

Ohne Malerei "spirituell verloren"

Dabei wuchs der 1976 geborene Künstler säkularisiert und ohne christliche Erziehung auf, Religion kam auch in seiner Ausbildung nicht vor. Bruère fand erst nach intensiven Museumsbesuchen einen unvoreingenommenen Zugang zum Christentum: "Ich getraue mich eigentlich zu sagen, dass ich es der Malerei verdanke, dass ich begonnen habe, die Frage nach Gott überhaupt stellen zu können. Malerei, so betrachtet, verstehe ich für mich auch als Werkzeug, ohne das ich auch spirituell verloren wäre", wurde der Künstler in der Ausstellungsankündigung zitiert. Vor allem das späte Mittelalter habe es ihm angetan.

In weiteren Dreiminuten-Einblicken will Rauchenberger der Faszination Bruères dem Hl. Hieronymus gegenüber nachspüren, den "geschälten" Figuren von Adam und Eva, der Apostelserie El Grecos oder der Grablegung Caravaggios.

Anstatt einer Eröffnung führte Rauchenberger mit dem Künstler ein langes Gespräch, das Interessierte - begleitend oder auch als Nachschau zur Ausstellung - online abrufen können. (Link: www.kultum.at)